

# **ZH\_OBERGERICHT RT120162 vom 16. November 2012**

ZH Obergericht, 2012-11-16, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/zh\\_obergericht\\_RT120162](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/zh_obergericht_RT120162)

FR: ZH\_OBERGERICHT RT120162 du 16 novembre 2012

IT: ZH\_OBERGERICHT RT120162 del 16 novembre 2012

## **Erwägungen**

### **E. 1**

Forderung an meine Frau

#### **E. 1.1**

Ich fordere Parteientschädigung

#### **E. 1.2**

Eine Wiederherstellung meines Rufes

#### **E. 1.3**

Die bezahlten Alimente von ca. 150'000.– Franken zurück

#### **E. 1.4**

Durch meinen psychischen Schaden wie Depressionen und Paranoia fordere ich für den Verlust Pensionskassen-Gelder und IV-Gelder, Schadenersatz plus Zinseszinsen!

#### **E. 1.5**

Rente von 6'000.– Franken im Monat

#### **E. 1.6**

160'000.– Franken Genugtuung.

### **E. 2**

Forderung an das Gericht

#### **E. 2.1**

Sofortige Abschaffung des bestehenden Trennungs- und Scheidungs- Gesetzes.

### **E. 3**

Forderung an das Gericht

#### **E. 3.1**

Mit der Beschwerde können unrichtige Rechtsanwendung und offensichtlich unrichtige Feststellung des Sachverhalts geltend gemacht werden (Art. 320 ZPO). Im Beschwerdeverfahren gilt das Rügeprinzip (Freiburg- haus/Afheldt in: Sutter-Somm/Hasenböhler/Leuenberger, a.a.O., N 15 zu Art. 321 ZPO), d.h. die Beschwerde führende Partei hat im Einzelnen darzulegen, an welchen Mängeln (unrichtige Rechtsanwendung, offensichtlich unrichtige Feststellung des Sachverhalts) der angefochtene Entscheid ihrer Ansicht nach leidet. Was nicht gerügt wird, hat Bestand. Neue Anträge, neue Tatsachenbehauptungen und neue Beweismittel sind im Beschwerdeverfahren ausgeschlossen (Art. 326 Abs. 1 ZPO). Werden keine, unzulässige

oder ungenügende Rügen erhoben, stellt dies einen nicht behebbaren Mangel dar (vgl. Art. 132 ZPO), d.h. ist nicht eine Nachfrist zur ergänzenden Begründung anzusetzen, sondern ist die Beschwerde abzuweisen.

### **E. 3.2**

Die Anträge 1.2, 1.5 und 1.6 wurden erstmals im Beschwerdeverfahren gestellt (Urk. 9 S. 3; Prot. I S. 3 f.; Urk. 3 S. 2). Damit handelt es sich um Noven, welche – wie erwähnt – ausgeschlossen sind. Ohnehin fehlte es diesen Anträgen an einer Begründung. Entsprechend sind diese Anträge abzuweisen.

### **E. 3.3**

In Bezug auf den Antrag 1.3 setzt sich der Gesuchsgegner mit den vorinstanzlichen Erwägungen in keiner Weise auseinander, sondern beschränkt sich darauf, die vorinstanzlichen Ausführungen zu wiederholen (Urk. 9 S. 2; Prot. I S. 3; Urk. 3). Insbesondere führt er erneut aus, dass die Scheidungsvereinbarung nicht rechtmässig zustande gekommen sei. Inwiefern die Ausführungen der Vorinstanz, wonach es dem Rechtsöffnungsrichter nicht zustehe, rechtskräftige Entscheide zu überprüfen, nicht zutreffen sollten, legt er indes nicht dar. Damit hat es sein Bewenden.

- 4 -

### **E. 3.4**

Die Anträge 2.1 und 3.1 wurden ebenso erstmals im Beschwerdeverfahren gestellt und sind entsprechend unzulässig. Indes ist das Gericht ohnehin weder zum Aufheben noch zum Erlassen von Gesetzen zuständig, weshalb auf diese Anträge nicht einzutreten ist.

### **E. 4**

Damit erweist sich die Beschwerde als offensichtlich unbegründet bzw. unzulässig, weshalb auf das Einholen einer Beschwerdeantwort der Gegenpartei verzichtet werden kann (Art. 322 Abs. 1 ZPO). 5.1 Die Entscheidunggebühren für das Beschwerdeverfahren sind in Anwendung von Art. 48 i.V.m. Art. 61 Abs. 1 GebV SchKG (vgl. ZR 110/2011 Nr. 28) auf Fr. 300.– festzusetzen. Die Gerichtskosten sind ausgangsgemäss dem Gesuchsgegner aufzuerlegen (Art. 106 Abs. 1 ZPO). 5.2 Der Gesuchstellerin ist mangels relevanter Umtriebe im Beschwerdeverfahren keine Parteientschädigung zuzusprechen (vgl. Art. 95 Abs. 3 ZPO). Es wird erkannt:

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.